



Parkhaus Spital Bülach

In sensibler Umgebung

Mit der Erweiterung des Spitals Bülach wurde zwischen der katholischen Kirche und dem Spital ein zweigeschossiges Parkhaus gebaut.

Das neue Parkhaus besteht aus einem Untergeschoss und einem darüber liegenden, offenen Parkplatz, der über eine Rampe erreicht wird. Insgesamt bietet das Parkhaus 106 Stellplätze für Personenwagen. Das offene Parkfeld überdeckt ungefähr zwei Drittel der Fläche des Untergeschosses. Damit kann das verbleibende Drittel begrünt werden und ermöglicht den ungehinderten Zugang zur Kirche. Eine besondere Auflage bestand darin, dass die offene Parkdecke im Notfall von Feuerwehr- und Rettungsfahrzeugen befahren werden kann.

Vom Architekturbüro Fugazza, Steinmann und Partner, Wettingen, wurde eine ideale Parkplatzeinteilung mit zwei äusseren Reihen Schrägfeldern und einem zentralen Block mit zwei Felderzeilen geplant. Von einer konventionellen Massiv-

decke aus Stahlbeton ausgehend, die eine Abtreppung im Bereich der darüber liegenden Begrünung erfährt, wurden zwei Stützenreihen erforderlich. Eine Reihe zuviel, wie sich herausstellte. Eine der Reihen von Stützen wäre zum Hindernis für die Automobilisten geworden. Sollten diese eliminiert werden, hätten Unterzüge eingebaut werden müssen, aber deren Höhe hätte einen grösseren Aushub mit entsprechenden Mehrkosten zur Folge gehabt.

«Stützenproblem» behoben

Markus Schärer, Projektleiter von Fugazza und Steinmann, wählte einen anderen Weg – er entschied sich für eine Cobiax-

Das Versetzen der langen Teilfertigelemente erfolgte mit einem speziellen Ausgleichsgehänge.

Lösung. Dieses Deckensystem verhält sich gleich wie eine Massivdecke, ist aber durch die Betoneinsparung, welche durch die kugelförmigen Verdrängungskörper erzielt wird, bis zu 35% leichter. Die Gewichtseinsparung verhilft dieser Flachdecke zu zahlreichen Vorteilen, unter anderem zu den grossen Spannweiten ohne Vorspannung. Genau dieser



Vorteil konnte genutzt werden, um die «kritische» Stützenreihe vollends zu eliminieren. 50% weniger Stützen erhöhen die Kundenfreundlichkeit im Parkhaus substantiell.

Der Aufwand für die Umpfanung war für die Architekten und das Ingenieurbüro Böni, Winterthur, gering, denn die ursprünglich geplante Deckenstärke von 40 cm konnte von der Cobiax-Flachdecke auch bei der neuen, unterstützungsfreien Spannweite von 14,5 m beibehalten werden.

Im Bereich der Abtreppung, d.h. über den vorgefertigten Schleuderbetonstützen, wurden die 80 cm hohen Dübelleisten nicht nur gegen das Durchstanzen, sondern auch noch zur Schubübertragung verwendet.

Einfacher Einbau

Dank der Wahl von CBSP-Teilfertigelementen konnte auf die Ortsschalung verzichtet werden. Man konnte sich auf die Stellung der Joche im Abstand von 2 m beschränken. Die vorgefertigten Betonplatten von 7 cm Stärke mit den eingebauten Korbmodulen wurden «just in time» auf die Baustelle angeliefert.

Die gesamte Decke von 1630 m² wurde in vier Etappen verlegt. Aus transport- und baustellenlogistischen Gründen mussten die Plattengrössen angepasst werden. Die 14,5 m Spannweite wurde in ca. 10,5 m und



Kundenfreundliches Parkhaus mit nur einer Stützenreihe, die den Verkehr nicht behindert. (Foto: zvg)

BETEILIGTE

Architekturbüro

Fugazza, Steinmann & Partner, Wettingen

Ingenieurbüro

Böni Ingenieurbüro, Winterthur

Systemlieferant

Cobix Technologies AG, Zug

Bauunternehmung

K. Eicher AG, Watt

4 m lange Platten unterteilt. Das Versetzen der langen Platten erfolgte mit einem speziellen Ausgleichgehänge, das wahlweise mit 8 oder 16 Aufhängungspunkten eingesetzt werden kann. Dieses Hebemit-

tel ermöglicht ein problemloses und schadenfreies Versetzen der Teilfertigelemente. Beim Versetzen der Platten wurde sofort die Stossbewehrung eingelegt, da ein nachträgliches «Einfädeln» auf-

grund der Platzverhältnisse mühsam gewesen wäre. Die Anschlussdosen für die Beleuchtung wurden vorgängig im Elementwerk eingelegt, sodass nun in den freigelassenen Gassen zwischen den Kugel-

bahnen die Elektrorohre sehr einfach verlegt werden konnten. Nach der Verlegung der oberen Bewehrung und der Abnahme der Decke durch den Ingenieur konnte auf traditionelle Art betoniert werden.

Haltec Hallensysteme AG

Systembauhallen als Alternative zum Massivbau

Systembauhallen gibt es in vielen Variationen. Gängig sind Systemhallen auf Basis von Aluminium- oder Stahlkonstruktionen, wie sie von der Haltec Hallensysteme AG in Bern angeboten werden. Die Hallen werden mit Planen, Trapezblechen oder Sandwichpaneelen verkleidet und besit-

zen definiert freitragende Spannweiten. Sie sind in Rastermassen beliebig erweiterbar, so dass vorhandene Hallen jederzeit nach Wunsch verlängert werden können. Auch was die Hallenhöhe betrifft, werden individuelle Bedürfnisse berücksichtigt. Je nach geographischer Lage werden zudem

unterschiedliche Schneelasten für die Hallenkonstruktionen realisiert.

Zur Vermeidung von Schwitzwasserbildung können bei Planenverkleidungen Innenplanken eingezogen werden. Bei Stahlhallen besteht zusätzlich die Möglichkeit, eine Isolierung durch Sandwichpaneelen vorzunehmen. So lassen sich z.B. Lagerhallen, Werkstätten und Montagehallen, aber auch Kühlhallen realisieren. Für die Montage der Systemhallen ist

nicht in jedem Fall ein Fundament erforderlich. Sie können auf vorhandenen Pflaster- oder Asphaltböden verankert werden. Ist bereits eine Betonfläche vorhanden, so kann die Halle direkt auf dieser verdübelt werden.

Was die Optik betrifft, bietet der Anbieter eine Auswahl von verschiedenen Wandfarben über farbige Kanteile bis zu gebogenen Dächern.

www.haltec.net

Telefon 0049 7151 205 75 16

